

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Persönliches Budget: Lebenshilfe gibt Tipps für Leistungserbringer

Der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung legt eine Arbeitshilfe zur »Umsetzung des Persönlichen Budgets im Wohnbereich« vor. Die 12-seitige Broschüre gibt konkrete Tipps für Leistungserbringer, wie sie sich auf das Persönliche Budget einstellen können. Themen sind die Angebotsgestaltung, die Sichtung der Marktsituation im Umfeld des Persönlichen Budgets, das Verhältnis zum Budgetnehmer und die Organisations- und Personalentwicklung. Die Arbeitshilfe listet vierzehn Bereiche auf, in denen viele Träger sozialer Dienste und Einrichtungen bereits über umfangreiche Kompetenzen verfügen und deshalb oft ohne großen Aufwand zusätzliche Angebote speziell für Budgetnehmer entwickeln können: individuelle Begleitung von Familien, individuelle Basisversorgung, Wohnung, Haushaltsführung, finanzielle, rechtliche und behördliche Angelegenheiten, Kommunikation und Gestaltung sozialer Beziehungen, Arbeit und Tagesstrukturierung, individuelle Freizeitgestaltung, Gruppenangebote in Freizeit und Sport, Freizeiten, Erwachsenenbildung, Hilfen zur Lebensplanung und Lebensbewältigung, medizinische und gesundheitsfördernde Angelegenheiten, Beratung. Als Materialien bereitgestellt wird zudem ein Gerüst zur Gliederung eines Leistungskataloges und eine Beispielkalkulation für eine Fachkraftstunde. Das Arbeitspapier kann kostenlos von der Website des PARITÄTISCHEN Kompetenzzentrums Persönliches Budget heruntergeladen werden.

<http://www.budget.paritaet.org>
(Rubrik Leistungserbringer)

Call for Papers:

Stand und Entwicklung von Sozialwirtschaft und Sozialmanagement

Vom 24. bis 26. April 2008 findet im schweizerischen Luzern ein deutschsprachiger Vier-Länder-Kongress über Studien und Konzepte zu Studium und Theoriebildung, Forschung und Entwicklung von Sozialwirtschaft und Sozialmanagement statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollen die Bestrebungen stehen, dem

Management in der Sozialwirtschaft eine solide Basis in der Forschung, in der Theorie und in der Lehre zu verschaffen. Denn die Praxis ist im Wandel begriffen, Forschung und Entwicklung treiben ihn an. Gleichzeitig hinkt jedoch die Selbstverständigung über Sozialmanagement und die Reflexion über Sozialwirtschaft nach. Im deutschen Sprachraum sind zwar zahlreiche Studiengänge entstanden, für die Curricula und Studienmaterialien entwickelt wurden, jedoch sind wenige Veröffentlichungen zur Theoriebildung und Forschung vorhanden. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/ Sozialwirtschaft an Hochschulen, die diesen internationalen Fachkongress angeht, lädt zur Mitarbeit ein. Die Beiträge von interessierten Referenten und Referentinnen sollten sowohl eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation enthalten als auch mögliche Konsequenzen aus dieser Analyse andeuten.

E-Mail woehrle@btwm.de

Buddy-Konzeption: junge Zuwanderer coachen sich gegenseitig

Um die Integration zugewanderter junger Menschen in die deutsche Gesellschaft zu unterstützen, wollen die Jugendmigrationsdienste ein Lotsen-System auf der Basis des »Buddy-Ansatzes« auf den Weg bringen. »Buddies« sind Gleichaltrige, die aufeinander achten, sich gegenseitig unterstützen und helfen. Junge Menschen, die selbst zugewandert sind, kennen die Unterstützungsbedarfe und merken früher, wenn Hilfe erforderlich ist. Buddies unterstützen so sinnvoll die pädagogische Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendmigrationsdienste. Die rund 380 Jugendmigrationsdienste in Deutschland sind nach dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes im Jahre 2005 neu konzipierte Beratungsstellen zur Begleitung junger Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer, die zur Verbesserung der Integrationschancen beitragen sollen.

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e. V., Gürzenichstraße 21, 50667 Köln, E-Mail aktuell@jugendsozialarbeit.info, Internet <http://www.jugendsozialarbeit.info>

Telefonseelsorge beschäftigt sich mit »Problem-Inszenierungen«

Die Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e. V. hat sich in ihrer gemeinsam mit der Katholischen Konferenz stattfindenden Leitertagung vorrangig mit dem um sich greifenden Phänomen der »Inszenierungen am Telefon« beschäftigt: Von Anrufern werden dramatische Inhalte präsentiert, die den Eindruck erwecken, es gehe vor allem darum, erhöhte Aufmerksamkeit zu erzielen. Das Phänomen tritt seit der Verbreitung der neuer Medien verstärkt auf. Der Umgang mit Internet-Angeboten wie »second life« verstarke die Tendenz, so ein Ergebnis der Beratungen, sich mit Hilfe von Inszenierungen auszuprobieren und die eigene Identität probeweise zu variieren. Dies erfordere eine entsprechende Sensibilisierung der Beratenden. Die Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür ist neben der Katholischen Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür ein Bundesverband, in dem sich die 100 Telefonseelsorge-Stellen bundesweit organisieren, um ihre gemeinsame Arbeit zu koordinieren und die gemeinsamen Interessen zu vertreten.

Evangelische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür e. V., Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin, Telefon 030 83001-364, Fax 030 83001-780, E-Mail bloemeke@diakonie.de, Internet <http://www.telefonseelsorge.de>

»Zwei Drittel der Kindergärten sind schlecht«

Die Leiterin des Münchener Staatsinstituts für Frühpädagogik, Dr. Fabienne Becker-Stoll (Foto), sieht einen deutlichen Verbesserungsbedarf bei der Qualität von deutschen Kinderbetreuungseinrichtungen. Rund zwei Drittel der Kindergartenplätze besäßen eine schlechte pädagogische Qualität, sagte Becker-Stoll in einem Interview mit Deutschlandradio Kultur. Zwar sei in den vergangenen ein bis zwei Jahren ein »Ruck durch die frühpädagogische Landschaft gegangen«, unter ande-



Termine

Effektive Pressearbeit. »Das muss in die Zeitung« — muss es wirklich? 9. November 2007 in Berlin. Teilnahmebeitrag 210,- Euro. Paritätische Akademie, Oranienburger Straße 13/14, 10178 Berlin, Telefon 030 280495-0, Fax 030 28049529, E-Mail info@akademie.de, Internet <http://www.akademie.org>

Die Kehrseite der Gemeindepsychiatrie: Leben im ambulanten Getto? 9. und 10. November 2007 in Bielefeld. Seminargebühr 175,- Euro, Tagungshaus-Pauschale für Verpflegung und Übernachtung 100,- Euro. Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V., Zeltinger Straße 9, 50969 Köln, Telefon 0221 511002, Fax 0221 529903, E-Mail dgsp@netcologne.de, Internet <http://www.psychiatrie.de>

Wege zur Lösung erfinden. Systemisch-lösungsorientierte Ansätze im Coaching, Selbstcoaching und Coaching in der Gruppe. 12. und 13. November 2007 in Hannover. Kostenbeitrag 180,- Euro im Einzelzimmer mit Vollverpflegung. Zentrum für Erwachsenenbildung Stephansstift, Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover, Telefon 0511 5353-609, Fax 0511 5353311, E-Mail info@zeb.stephansstift.de, Internet <http://www.zeb.stephansstift.de>

Das trägerübergreifende Persönliche Budget am Ende der Erprobungsphase. 12. bis 14. November 2007 in Berlin. Veranstaltungskosten 111,- Euro, Tagungsstättenkosten 176,- Euro. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Michaelkirchstraße 17–18, 10179 Berlin, Telefon 030 62980-0, Fax 030 62980150, E-Mail info@deutscher-verein.de, Internet <http://www.deutscher-verein.de>

»Gemeinsam ... geht's besser!« Jugendsozialarbeit an Schulen. 19. bis 23. November 2007 in Beilngries (bei Ingolstadt). Kursgebühr 255,- Euro. Zentrum Bayern Familie und Soziales — Bayerisches Landesjugendamt, Winzerstraße 9, 80797 München, Telefon 089 1261-2804, Fax 089 12612280, E-Mail poststelle@zbfbs-blja.bayern.de, Internet <http://www.blja.bayern.de>

»Keiner hält mich aus!« Zur Entwicklung und zu den Hintergründen antisozialen, delinquenten Verhaltens von Jugendlichen. 21. bis 23. November 2007 in Wolfsburg. Teilnahmebeitrag einschließlich Unterbringung und Verpflegung 289,- Euro. Evangelischer Erziehungsverband (EREV), Flüggestraße 21, 30161 Hannover, Telefon 0511 390881-13, Fax 0511 39088116, E-Mail info@erev.de, Internet <http://www.erev.de>

Systemische Konzepte für die Elternarbeit in stationären Kontexten. 23. bis 25. November 2007 in Chemnitz. Kursgebühr 150,- Euro. Sächsische Sozialakademie, Bildungswerk für soziale Berufe und Jugendhilfe e. V., Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz, Telefon 0371 410579, Fax 0371 441773, E-Mail info@sozialakademie-sachsen.de, Internet <http://www.sozialakademie-sachsen.de>

Migration und Beteiligung im Sozialraum: sozialraumorientierte Kinder- und Jugendarbeit. 26. bis 28. November 2007 in Gelnhausen. Kursgebühr 140,- Euro. Burckhardt Haus, Evangelisches Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit e. V., Postfach 11 64, 63551 Gelnhausen, Telefon 06051 89-0, Fax 06051 89240, E-Mail m.ott@burckhardtthaus.de, Internet <http://www.burckhardtthaus.de>

»... und plötzlich bin ich Leitung: von der Fach- zur Führungskraft« 26. bis 29. November 2007 und 11. bis 14. Februar 2008 in Berlin. Teilnahmebeitrag 795,- Euro zuzüglich Übernachtung und Verpflegung. Bundesakademie für Kirche und Diakonie, Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin, Telefon 030 48837-488, Fax 030 48837-300, E-Mail info@bundesakademie-kd.de, Internet <http://www.bundesakademie-kd.de>

Konflikte managen. Schlüsselkompetenzen für Leiterinnen und Leiter von Einrichtungen und Bereichen. 27. und 28. November 2007 in München. Kosten 220,- Euro. Institut für Beratung und Projektentwicklung (IBPro), Einsteinstraße 173, 81675 München, Telefon 089 475061, Fax 089 4705920, E-Mail info@ibpro.de, Internet <http://www.ibpro.de>

Konfliktmanagement. Gesprächsführung in Konfliktsituationen. 28. bis 30. November 2007 in Mainz. Seminargebühren 240,- Euro (Unterkunft und Verpflegung ca. 36,- Euro je Tag). Katholische Fachhochschule Mainz, Institut für Fort- und Weiterbildung, Saarstraße 3, 55122 Mainz, Telefon 06131 28944-0, Fax 06131 2894450, E-Mail ifw@kfh-mainz.de, Internet <http://www.kfh-mainz.de>

rem durch die Bildungspläne der Bundesländer. »Aber ich denke, dass wir bei weitem noch nicht da sind wo wir sein möchten, nämlich für alle Kinder gute, sehr gute Angebote zu haben.« Hinsichtlich der Qualität der Betreuungseinrichtungen gebe es weiterhin starke Schwankungen. Dabei ließen sich nicht nur große Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern, sondern auch zwischen verschiedenen Trägern feststellen. »Das reicht von hervorragenden, bestausgestatteten Kinderkrippen bis zu welchen, wo das Hauptproblem schlecht ausgebildetes und vielleicht nicht motiviertes Personal für zu viele Kinder ist.« Becker-Stoll appellierte, in der deutschen Kinderbetreuung nicht nur quantitativ etwas zu verändern. Derzeit werde zwar bundesweit eine hohe Zahl an Erzieherinnen ausgebildet. Das Ziel, die Zahl der Krippenplätze bis 2013 zu verdreifachen, könne man insofern gut schaffen. Wenn ein solcher Nachholversuch in Deutschland unternommen werde, müsse man sich jedoch auch fragen: »Wollen wir nicht eine noch bessere Ausbildung auf Fachhochschul- oder Bachelor-Niveau für diese Erzieherinnen und Erzieher haben?« Zwar sorgten einige Träger inzwischen durch Selbstevaluationen für Qualitätsverbesserungen. Derartige Anstrengungen seien aber noch nicht genug.

Staatsinstitut für Frühpädagogik, Winzererstraße 9, 80797 München, Telefon 089 99825-1900, Fax 089 99825-1919, E-Mail mail@ifp-bayern.de, Internet <http://www.ifp-bayern.de>

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit stellt Praxisforschungen vor

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V. führt am 30. November und 1. Dezember 2007 in Hamburg ihre Jahrestagung durch. Thema: »Soziale Teilhabe — Wege aus der Armut«. Gefragt werden soll, welchen Beitrag die Sozialarbeitsforschung dazu leisten kann. Geplant ist die Präsentation von 30 Projekten in Workshops, die von Grundsatzvorträgen eingerahmt werden. Erwartet werden Impulse für die Wissenschaft und Ermutigung für die sozialberufliche Praxis: Soziale Teilhabe kann gelingen, wenn Wege aus der Armut entschlossen beschritten werden.

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e. V., Postfach 11 29, 74370 Sersheim, Telefon 07042 3948, Fax 07042 815540, E-Mail info@dgsinfo.de, Internet <http://www.deutsche-gesellschaft-fuer-soziale-arbeit.de>

Immer mehr Altenpflegerinnen und Altenpfleger

Die Zahl der Altenpflegerinnen und Altenpfleger in Deutschland ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in den vergangenen zehn Jahren stark gestiegen, von bundesweit 199.000 Personen im Jahre 1997 auf 310.000 im Jahre 2005. In stationären und teilstationären Einrichtungen gab es danach im Jahre 1997 insgesamt 382.000 Beschäftigte, im Jahre 2005 waren es 546.000. Zugenommen hat auch die Zahl der Personen in ambulanten Pflegediensten, von 172.000 im Jahre 1997 auf 214.000 Personen im Jahre 2005.

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 75-0, Fax 0611 753976, E-Mail info@destatis.de, Internet <http://www.destatis.de>

Neue Strategien für die Jugendsozialarbeit gesucht

In Zukunft werden bis zu 50 Prozent aller Auszubildenden einen Migrationshintergrund haben. Diese Prognose stellte eine Fachtagung der Bundesagentur für Arbeit am 3. Juli 2007 auf. In den Diskussionen wurde deutlich, dass es an einer bundesweiten Strategie fehlt, wie man mit diesem Wandel umgehen soll. Gerade die Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Organisationen müssten stärker im Fokus stehen. Darüber hinaus wurde deutlich, dass Sprachförderung wichtig sei, allerdings sollte sie mit einer beruflichen Förderung verbunden werden. Es sollten Netzwerke entstehen, um die Jugendlichen in Ausbildung zu bringen und sie so besser in die Gesellschaft zu integrieren. Doch müssten nicht nur institutionelle Verbesserungen erreicht werden, sondern auch im Verständnis der Mehrheitsgesellschaft und der Migranten. Es gehe um einen Wechsel weg von der Defizitorientierung hin zur Stärkenorientierung im Umgang mit Migranten. Die auszubildenden Betriebe sollten bei einem Auszubildenden mit Migrationshintergrund nicht nach möglichen Problemen fragen, sondern danach, welche Stärken dieser Mensch habe und wie diese für das Unternehmen genutzt werden könne, beispielsweise indem man ausländische Bürger als neue Kundengruppen angesprochen könne.

Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg, Telefon 0911 179-0, Fax 0911 1792123, E-Mail Zentrale@arbeitsagentur.de, Internet <http://www.arbeitsagentur.de>

Kennzahlen

»Ohne Zahl kann die Vielheit der Dinge nicht bestehen; denn ohne Zahl gibt es keine Unterscheidung, Ordnung, Proportion, Harmonie.«

Nikolaus von Kues, deutscher Philosoph (1401–1464)

64,3

Prozentanteil der Bevölkerung in Deutschland, die einer christlichen Kirche angehören

33.700

Nettoeinkommen in Euro privater Haushalte in Deutschland im Jahr 2005

3.371

Durchschnittlichen Behandlungskosten in Euro je Krankenhausfall im Jahr 2005 in Deutschland

214

Betrag in Euro, der in Deutschland im Jahre 2005 rechnerisch je Einwohner für die Sozialhilfe ausgegeben wurde

197

Durchschnittliche Gesamtausgaben in Euro der privaten Haushalte in Deutschland für Nahrungsmittel im Monat (Der Anteil der Nahrungsmittelausgaben an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte ist damit von 29% im Jahre 1962 auf knapp 9% zurückgegangen.)

16

»Armutsrisikoquote« in Prozent im Jahre 2004 für Deutschland (Vergleich: Schweden 11 %, Irland 21 %. Der Wert zählt die Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze nach Sozialtransfers; Armutsgrenze definiert als 60 % des nationalen Median-Äquivalenzeinkommens)

8,50

Durchschnittlicher Handelseinkaufspreis in Euro für ein Paar Schuhe aus China und Vietnam